

Newsletter

für den wissenschaftlichen
Nachwuchs der Anthropologie

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen...

rechtzeitig zum Sommerloch haben wir die nächste Ausgabe des Newsletters fertig, wenn sie auch dementsprechend kürzer ausfällt.

Zwei aktuelle Sonderausstellungen möchten wir Euch empfehlen; aus Freiburg erreichte uns zudem die Ankündigung für einen neuen Master-Studiengang. Stefan Flohr lädt im Namen der GAPA zur Tagung ein. Achtung: die Deadline ist bereits am 31.7.2012!

Abgerundet wird der Newsletter mit dem Erfahrungsbericht einer Doktorandin aus Slowenien, die gerade für einen Auslandsaufenthalt in Freiburg weilt. Für diesen Bericht geht ein besonderer Dank nach Freiburg!

Viel Spaß bei der Lektüre und einen hoffentlich schönen Restsommer,

Euer Redaktionsteam

Wie Menschen Affen sehen
Neanderthal Museum
bis 21.10.2012

Bei der derzeitige Sonderausstellung des Neanderthalmuseums dreht sich alles ums Thema „Affen“. Neben Biologie, Verhalten und Sozialgefüge, beschäftigt sich die Ausstellung aber besonders mit unserer Wahrnehmung der Menschenaffen im Kontext der Kulturgeschichte.

Begleitend zur Ausstellung findet ein öffentliches Symposium am 21.9.2012 statt. Die Teilnahme kostet 35 Euro, inklusive Mittagessen und Getränke. Es wird um verbindliche Anmeldung bis zum 31.8.2012 an [pannhorst\(at\)neanderthal.de](mailto:pannhorst(at)neanderthal.de) gebeten.

Weitere Informationen findet Ihr hier:

<http://www.neanderthal.de/museum-tal/sonderausstellung/index.html>
 und <http://www.neanderthal.de/de/museum-tal/symposium-affe/index.html>



Quelle: Jutta Hof /Holger Neumann

Schädelkult
Schloss Gottorf (SH)
bis 14.10.2012

Archäologie-Museum Herne
17.11.2012 - 14.4.2013

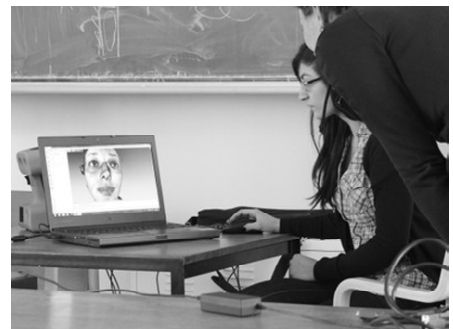
Kulturgeschichte Nr. 2: Die Ausstellung *Schädelkult - Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte des Menschen* tourt durch Deutschland. In den beiden oben genannten Museen macht sie als nächstes Halt. Auf jeden Fall sehenswert!

Hier gibt es Infos zur Ausstellung: <http://www.schaedelkult.de>

Neuer Studiengang an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Ab dem Wintersemester 2012 bietet die Universität Freiburg den neuen Master-Studiengang Interdisziplinäre Anthropologie an.

Anthropologie ist die Wissenschaft von den menschlichen Lebensformen in ihrer biologischen und kulturellen Vielfalt im historischen Wandel. Sie fragt nach den biologischen und kognitiven Dimensionen des Menschen und seiner Evolution ebenso wie nach sozialen Praktiken, Artefakten und Institutionen, nach den sich wandelnden Menschen- und Weltbildern ebenso wie nach den Ordnungen des Wissens über den Menschen. Weil anthropologische Forschung die Zusammenarbeit unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen erfordert, ist der Studiengang interdisziplinär angelegt. Beteiligt sind die Fächer Geschichtswissenschaft, Ethnologie, Soziologie, Philosophie, Biologische Anthropologie und Kognitionswissenschaften.



Weitere Informationen enthält der Internetauftritt des Studiengangs unter folgender Adresse:
<http://www.master-anthropologie.uni-freiburg.de/>

Hier erläutern die teilnehmenden Institute ihr Verständnis von „Interdisziplinärer Anthropologie“ und Interessierte finden alle Bedingungen für Zulassung und Bewerbung. Eine Gelegenheit zum Kennenlernen bietet ein Tag der offenen Tür am 19. Juli 2012. Das von 11:00 bis 17:00 Uhr währende Programm enthält unter anderem eine Führung durch das Institut für Biologische Anthropologie.

Fragen zum Studiengang können direkt an den Koordinator (siehe Website) gerichtet werden, oder auch an die Biologische Anthropologie in Freiburg unter anthropologie@uniklinik-freiburg.de (<http://www.anthropologie.uniklinik-freiburg.de>).

Biologische Anthropologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

GAPA - Tagung: Kulturelle Kontaktzonen 18. - 20.9.2012 in Wien

Unter dem Thema *Kulturelle Kontaktzonen* lädt die Gesellschaft für Archäozoologie und Prähistorische Anthropologie e.V. (GAPA) vom 18.-20. September 2012 zur 9. wissenschaftlichen Tagung nach Wien ein.

Nachdem die GAPA in der ersten Zeit nach ihrer Gründung im Jahr 1994 von Einigen als „Konkurrenzgesellschaft“ zur GfA empfunden wurde, hat sich diese Wahrnehmung inzwischen erfreulicherweise und zu Recht gelegt. Selbstverständlich gibt es inhaltliche Überschneidungen zwischen den beiden Gesellschaften. Aber eben auch Unterschiede, insbesondere durch den großen archäozoologischen Anteil und dem eher interdisziplinären Selbstverständnis der GAPA.

Seit nunmehr 18 Jahren richten also beide Gesellschaften im jährlichen Wechsel ihre wissenschaftlichen Tagungen aus. Nicht wenige Anthropologen und Archäozoologen sind Mitglied in beiden Gesellschaften – oder zumindest regelmäßige Teilnehmer an deren Tagungen. Für die GAPA hat sich in diesem Jahr dankenswerter Weise Günther Karl Kunst aus Wien bereit erklärt, die Organisation und Durchführung der Tagung zu übernehmen.

Noch Fragen? Auf der Homepage der GAPA (<http://www.gapa-kn.de/>) gibt es weitere Infos zur Gesellschaft. Fragen rund um die Tagung können gerne auch direkt an mich gerichtet werden (flohrs@uni-hildesheim.de). Übrigens: Das Thema *Kulturelle Kontaktzonen* ist – wie immer – keinesfalls verbindlich. Jeder, der etwas aus den Feldern Archäozoologie, Prähistorische Anthropologie oder angrenzenden Disziplinen anzubieten hat, ist herzlich willkommen!

Stefan Flohr

Achtung! Anmelde-Deadline ist bereits am 31.07.2012!
(Anm. d. Red.)

Die Reifung einer zukünftigen Ph.D.

Ich habe mal mit meinem Diplom-Mentor und anderen Kollegen beim Mittagessen gegessen und über wissenschaftliche Themen und Ziele gesprochen: „Ich komme doch nie zu einem Ph.D., das hört sich so schwierig an! Schon die Diplomarbeit macht mir Sorgen.“ „Doch, doch“, hat er zu mir gesagt, „du schaffst das schon!“ Und er hatte recht! Wenn man sein bestes gibt, geht alles von alleine!

Nach meinem Diplom an der Biotechnischen Fakultät in Ljubljana (Slowenien) im Jahr 2008, bekam ich dort eine Arbeitsstelle als Assistentin für Physische Anthropologie und lehre seitdem Studenten der Biologie, Ernährungstechnologie, Archäologie und der Pädagogik. Von mir erfahren sie alles über die Anatomie des Bewegungsapparates und Auxologie. Ich befasse mich außerdem mit sportlicher Aktivität und Körpermessungen an Studenten, was eigentlich schon seit dem Jahr 1921 an der Abteilung für Biologie durchgeführt wird. Und aus diesem Bereich kam dann auch meine erste Präsentation auf einem Kongress (Oh, das hat Überwindung gekostet...) und später auch mein erster wissenschaftlicher Artikel (Jupi!).

Nach langer Suche nach Kontakten europaweit, habe ich dann in meinem Lieblingsland Deutschland ein paar Wissenschaftler herausgesucht und mich mal bei ihnen über die Ideen und Hilfsmöglichkeiten bei der Doktorarbeit erkundigt. Die Themen stimmten am besten mit Freiburg überein und deswegen hatte ich dann nach kurzem Besuch bei Prof. Dr. Ursula Wittwer-Backofen endlich als Doktorandin eine Zweitbetreuerin. Ich sollte in die wissenschaftliche Welt von Neugeborenen und ihrer Entwicklung tauchen. Wir planten sogar einen längeren Aufenthalt in Freiburg um besser miteinander zu arbeiten.

Meine Suche nach irgendwelchen Finanzierungsmöglichkeiten hatte begonnen. Für dasselbe Jahr hatte ich schon alle Anmeldefristen für Stipendien verpasst. Da mir damals keiner weiter helfen konnte, ging es nicht anders, als meine Reise um ein Jahr zu verschieben und sich für einen Erasmusaustausch zu bewerben. Nach allen Formalitäten und dem Hin-und-herschreiben, war es dann offiziell: Ich gehe im Sommer 2012 für drei Monate ins Ausland!

Zwischen der langen Wartezeit fing ich an, in der pädiatrischen Klinik in Ljubljana schon einen Teil meiner Doktorarbeit zu machen: ich maß schwangere Frauen und dann deren Babies bis zum ersten Lebensjahr. Einige Erkenntnisse habe ich schon auf ein paar Kongressen vorgestellt. Und außerdem gab es in Slowenien schon im Jahr 1987 ein Projekt, wo massiv Neugeborene gemessen

wurden. Ein Teil meiner Arbeit sollte darum auch das erneute Aufsuchen von diesen jetzt 25-jährigen sein und deren Neuvermessung.

Vor ein paar Monaten ging es dann los mit Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt. Zuerst musste ich natürlich alle Studenten warnen, dass sie ihre Prüfungen bei mir noch vor dem Sommeranfang bestehen sollten. Es waren offenbar jedoch welche dabei, die nicht auf alle Warnungen gehört haben und die nun auf den September warten müssen. Dann kam die Suche nach einem Zimmer oder einer Wohnung. Das Studentenwerk hat mir eigentlich alle Arbeit abgenommen und ein Zimmer nach allen meinen Bedürfnissen in einem Wohnheim gefunden. Und für eine deutsche Stadt sind die Mieten eigentlich niedrig. Die Erwerbung von allen benötigten Formularen für die Immatrikulation konnte ich leicht planen, da mir die Universität Freiburg genaue Anleitungen, Adressen und Öffnungszeiten gesendet hat. Eine Fahrkarte von Ljubljana nach Freiburg war per Webseite von der Deutsche Bahn auch schnell erworben und war in ein paar Tagen in meinem Briefkasten.

Nach unzähligen Abschieden von allen meinen Mitarbeitern, Freunden und Familie und nach vielen vergossenen Tränen bin ich dann mit zwei vollgepackten Koffern in den Zug gestiegen und fuhr los ins Unbekannte. Mir wurde bewusst, dass mich für drei Monate ein ganz neues Leben erwartet. Aber, es wird doch schon alles gut gehen. Ich kann doch gut deutsch, ich habe alle Anleitungen bei mir und ich habe mich doch schon so lange darauf gefreut! Oder?

Natürlich! Es ging alles nach Plan. Ich bekam mein Zimmer, ich habe alle Papiere erledigt und habe mich jetzt nach einer Woche schon wollig eingelebt. Ich kann abends einschlafen wann ich will, ich stehe morgens früh auf, gehe joggen (Au, meine Beine!) und gehe dann 20 Minuten zu Fuß an die Arbeit (da mussten meine Schuhe schon dran glauben!). Es gibt zwar hier viele S-Bahnen und Busse, aber ich bin es von zu Hause gewöhnt, einige Kilometer am Tag zu laufen. Und ich spare damit ja auch Geld, obwohl eine Semesterfahrkarte nicht teuer ist. Hier an der Anthropologie haben sie einen schönen Arbeitsplatz für mich eingerichtet und alle sind sehr nett zu mir. Wir gehen zusammen essen und werden bestimmt auch bald sonst was zusammen unternehmen. Kinos, Schwimmbäder und Handel gibt es anscheinend reichlich. Und natürlich die erfolgreiche Zusammenarbeit auch nicht vergessen!

So macht dann der Weg in die Wissenschaft auch Spaß. Ich kann es nur empfehlen! Man muss sich nur ein bisschen trauen und über seinen eigenen Schatten springen!

Tatjana Robic

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im 4. Quartal 2012. Beiträge bitte bis zum 1.10.2012 an buhl@med-hist.uni-kiel.de

oder

jpepperl@web.de

Impressum

Redaktionsteam

Christiane A. Buhl

Birgit Großkopf

Petra Held

Nicole Nicklisch

Jutta Pepperl

Postanschrift

Christiane Ana Buhl

Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung Kiel

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Brunswiker Straße 2

24105 Kiel

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel spiegelt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider.